

Nachrichten

Lagerhalle voller
Schuhe abgebrannt

(dpa). Ein Brand hat am Montag eine Lagerhalle mit Schuhen in Lichtenberg völlig zerstört. Die Stahlskelett-Konstruktion in der Straße Am Wasserwerk fiel in dem Flammenmeer in sich zusammen. Die Rauchsäule über dem Brandort war kilometerweit zu sehen. Verletzt wurde nach Behördenangaben niemand. Einsatzkräfte der Feuerwehr legten einen dicken Schaumteppich über den heißen Schutt, um ein Wiederaufflackern von Glutnestern zu erschweren. Die Brandreste sollten den ganzen Tag lang regelmäßig überprüft werden. 50 Feuerwehrleute waren im Löscheinsatz. Wie es am Montag zu dem Feuer kam, blieb zunächst unklar. Auch zur Schadenshöhe lagen keine Angaben vor.

Ermittlungen laufen
auf Hochtouren

(dpa). Nach der Tötung einer Rentnerin in Wilmersdorf sucht die Polizei mit Hochdruck nach dem Täter, hat aber noch keine konkrete Spur. Es gebe bislang auch keine Hinweise auf einen Zusammenhang mit einem anderen Tötungsdelikt, bei dem ebenfalls eine ältere Frau erwürgt wurde, sagte Polizeisprecher Bernhard Schodrowski am Montag. Die Polizei sucht nun weiter nach Bekannten aus dem Umfeld des 83-jährigen Opfers. Ein Bild der Frau wurde im Internet veröffentlicht. Laut Obduktion wurde die Seniorin zwischen dem 25. und 27. Juli erwürgt. Da in der Wohnung in der Sigmaringer Straße teilweise geöffnete Behälter gefunden wurden, schließt die Polizei einen Raubmord nicht aus. Die Frau soll nur wenige soziale Kontakte gehabt haben. Sie war jedoch rüstig und verließ noch täglich die Wohnung.

Hinweise an die Mordkommission des Landeskriminalamtes unter 4664 911 601 oder jede andere Polizeidienststelle. Internet: www.berlin.de/polizei

Polizei-Nachrichten

Radfahrerin schwer verletzt

Eine betrunkene Radfahrerin ist am Sonntagabend in der Donaustraße in Neukölln mit ihrem Rad gestürzt und hat sich dabei schwer verletzt. Die 41-Jährige war vom Gehweg auf die Straße gefahren, als sie plötzlich das Gleichgewicht verlor. Sie kam mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus.

Räubertrio überfällt Supermarkt

Drei maskierte Räuber haben am Montag einen Supermarkt in der Rauchstraße in Spandau überfallen. Sie erbeuteten Zigaretten, aber nicht das geforderte Bargeld. Das Trio bedrohte frühmorgens drei Angestellte mit Messern und schloss die Frauen ein. Eine 48-jährige Angestellte erlitt einen Nervenzusammenbruch und kam zur stationären Behandlung in eine Klinik.

Korrektur

Zu »Mieterrat nach 24 Jahren vor dem Aus« (ND vom 24. 7.):

Die Bewilligung bzw. Ablehnung von Projektträgern ist Aufgabe des Quartiersrats und nicht des Stadtteilmanagements Mariannenplatz. Zudem konnte der eingegangene Projektantrag für den Mieterrat Block 100 e. V. aufgrund der ausgeschöpften Mittel des Quartierfonds für das Jahr 2008 nicht berücksichtigt werden.

Wera Bille Saldanha
Stadtteilmanagement
Mariannenplatz

Das Stadtteilmanagement Mariannenplatz hat Recht.
Neues Deutschland-Berlin.

Demo von Knast zu Knast

Soligruppe fordert Freilassung von Antifa und protestiert gegen Misstände in Gefängnissen

Von Jörg Meyer

Bald könnte er wieder frei sein. Doch der Termin zur Überprüfung, ob der Berliner Antifaschist Christian S. – wie gesetzlich möglich – nach Verbüßung von zwei Dritteln seiner Haftstrafe freikommt, lässt auf sich warten. Anfang Juni habe sie die Prüfung bei der Strafvollzugskammer beantragt, sagte S. Anwältin Maren Burkhardt gegenüber ND. Bislang sei aber noch nichts passiert. Christian S. verbüßte seit Juni 2007 erst in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Tegel und derzeit in der JVA Plötzensee eine dreieinhalbjährige Haftstrafe. Am 1. Mai 2004 hatte er beim Protest gegen einen Naziaufmarsch in Friedrichshain ein Auto als Barrikade angezündet. Dazu kommt ein Bewährungswiderruf aus einem älteren Verfahren.

Nach Paragraph 57 Strafgesetz-

buch kann der Rest einer Haftstrafe nach zwei Dritteln der Verbüßung zur Bewährung ausgesetzt werden – der Verurteilte also auf freien Fuß kommen. Bei Christian S. könnte das der Fall sein, weil ihm nach einem Freispruch in einem anderen Verfahren elf Monate Untersuchungshaft auf die Gesamtstrafe angerechnet wurden. »Der Termin für die Zweidrittel-Prüfung wäre am dritten August gewesen«, sagt Anwältin Burkhardt. Normalerweise gebe es eine Stellungnahme zum Gefangenen jeweils von der Haftanstalt, der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung, und danach entscheide das Landgericht über die Aussetzung der Haft. Warum bislang nichts passiert ist, wisse sie nicht. Weder sei ein Termin angesetzt, noch lägen ihr die Stellungnahmen der anderen Stellen vor.

»Die Aussetzung der Reststrafe zum Zweidrittel-Termin ist in Ber-

lin sehr selten«, sagte Rechtsanwältin Sönke Hilbrans. Das läge zum einen an einer restriktiven Rechtsprechung und zum anderen daran, dass in den JVA häufig mehr Verwahrung als Erziehung oder Behandlung stattfinde. In anderen Bundesländern sei das anders. »Wenn ein Berliner beispielsweise in Nordrhein-Westfalen ins Gefängnis muss, würde ich ihm raten, dort zu bleiben und nicht nach Berlin zu wechseln.« Anders als in anderen Bundesländern gebe es in Berlin häufig keine Orientierung auf eine frühe Entlassung, kritisierte der Anwalt.

In einer Mitteilung der Soligruppe für Christian S., die den Antifa seit langem unterstützt, war für gestern Abend eine Kundgebung angekündigt. Um 18 Uhr trafen sich rund 60 Menschen vor der JVA Plötzensee und forderten in Redebeiträgen und Sprechchören die Freilassung von Christian S.

Anschließend zogen sie mit einer Demonstration weiter zur JVA Moabit.

Dort beteiligen sich mehrere Gefangene an einem einwöchigen bundesweiten Hungerstreik für bessere Haftbedingungen, gegen Schikane und Willkür im Gefängnisalltag und gegen Post- und Pressezensur. Eine zentrale Forderung ist die Einhaltung der Vollzugsregeln. Der Sprecher der Senatsverwaltung für Justiz, Daniel Abbou, sagte, ihm sei nichts davon bekannt, dass sich in Berlin Gefangene an dem Streik beteiligten. Überdies seien Hungerstreiks erst bei einer Dauer von mehr als sieben Tagen berichtspflichtig.

Das anarchist black cross (abc) – ein Pendant zur Roten Hilfe – widersprach dem. Mehrere Gefangene in der JVA Moabit verweigerten seit dem 1. August die Nahrungsaufnahme. Der Hungerstreik soll noch bis zum 7. August andauern.

Ab jetzt
über den
Tunnel

Am Montag wurde die neue Verbindung über den Tunnel an der Gleimstraße in Pankow fertiggestellt. Besucher des Mauerparks müssen nun nicht mehr die Gleimstraße überqueren, sondern können ohne Umwege den Park von vorne nach hinten und zurück ablaufen. Dem Bau waren jahrelange Gespräche zwischen Stadtentwicklungssenat, Bezirk und Deutscher Bahn vorausgegangen, bis eine rechtlich tragbare Lösung gefunden wurde.

ND-Foto:
Burkhard Lange



Das Leben der Ahnen

Charlottenburger erforscht jüdische Vorfahren

Von Steffi Bey

Manuel Biedermann, ein Tischlermeister aus Charlottenburg, suchte seine Wurzeln und fand eine bewegende Geschichte. Jetzt macht er sie öffentlich. Er möchte vor allem an seinen Urgroßvater erinnern, den Gründer der Julius Berger Tiefbau AG, einer von drei Vorläuferfirmen des heute international agierenden Mannheimer Baukonzerns Bilfinger Berger AG.

Vor etwa einem Jahr hat er mit der Spurensuche in seiner weit verzweigten Familie begonnen. »Auslöser war ein Artikel über die Verfolgung von Nazigrößen in Lateinamerika«, erinnert sich Biedermann. Damals dachte er: »Südamerika, da war doch etwas, was meine Verwandten betraf.« Kurze Zeit später erfuhr er, dass zwei Schwestern seiner Großmutter 1938 dorthin emigrierten. Plötzlich war bei Biedermann so etwas wie ein Sammlertrieb entfacht. Er wollte mehr erfahren über das Leben seiner Ahnen. Manuel Biedermann studierte intensiv die Entschädigungsakten und konnte jetzt etwas damit anfangen, wie er sagt. Vor 30 Jahren, als er schon einmal darin blätterte, sei er noch nicht reif genug gewesen. »Jetzt aber war ich betroffen und fasziniert zugleich«, sagt der 54-Jährige.

Sein Urgroßvater, der jüdische Kaufmann Julius Berger, sei ein Macher gewesen. Er gründete

1905 eine Baufirma. Nur ein Jahr später führte das Unternehmen die Um- und Ausbauarbeiten am Bahnhof Grunewald durch. Später wurde Julius Berger zum »Königlich Preußischen Kommerzienrat« ernannt, nahm 1919 als Sachverständiger an den Friedensverhandlungen von Versailles teil. Er verlegte Schienen durch West- und Ostpreußen, baute auch das Viadukt Gelterkirchen in der Schweiz. 1928 ließ er für sich und seine Frau Flora auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee ein Mausoleum errichten: einen tempelähnlichen Bau aus dunklem, glattem Stein mit mächtigen Säulen. Ein Fenster im Dach bestand einst aus blauem und grünem Glas, so dass farbiges Licht auf die Ruhestätte leuchtete.

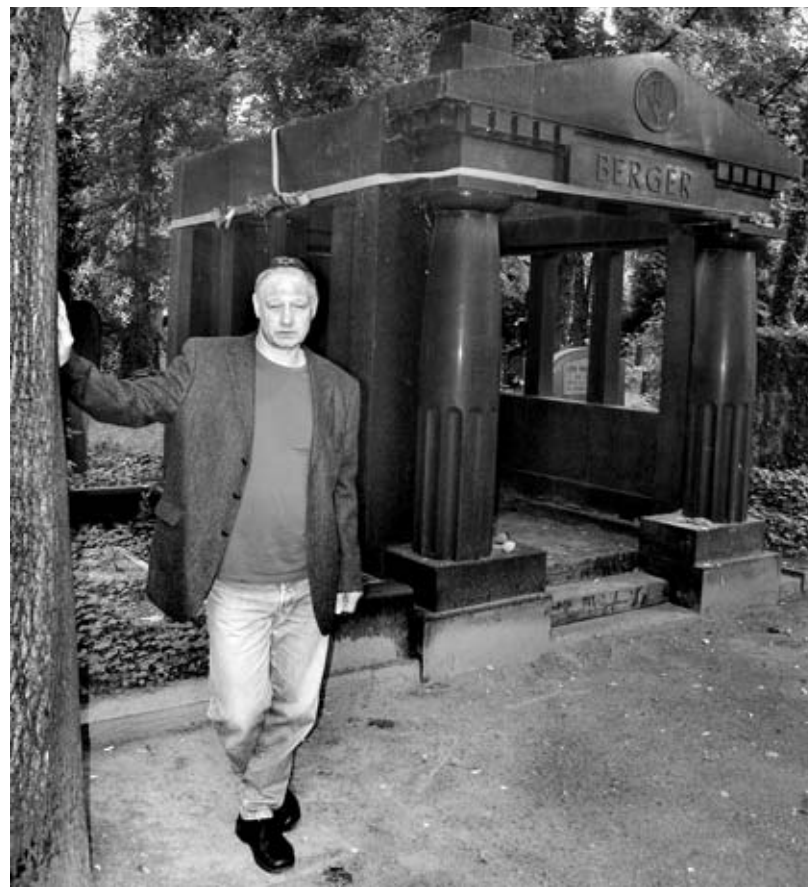
Beerdigt wurde das Ehepaar dort aber nie. Julius und Flora Berger starben im Konzentrationslager Theresienstadt. Erst im vergangenen Jahr erfuhr Manuel Biedermann von der Existenz der Grabstätte. Der Historiker von Bilfinger Berger, Martin Krauß, erzählte ihm davon. Es ist das einzige unbenutzte Mausoleum auf dem jüdischen Friedhof. »Aber wer daran vorbeigeht, sieht das nicht, noch nicht«, sagt der Charlottenburger. Biedermann will das denkmalgeschützte Ensemble restaurieren lassen. Wenn die Arbeiten im September abgeschlossen sind, soll eine kleine Metalltafel »auf die besonderen Umstände

dieses Grabes hinweisen«. Biedermann ist es gelungen, Sponsoren für sein Vorhaben zu finden: Bilfinger Berger finanzieren das Projekt mit rund 30 000 Euro in Gedenken an ihren Firmengründer. Der musste 1933 unter Druck seinen Vorstandsposten aufgeben.

Auch wenn das Mausoleum bald in neuem Glanz erstrahlt, will Manuel Biedermann weiter am Familien-Puzzle recherchieren. »Für mich ist das Projekt ein Ver-

such, zwischen Generationen zu vermitteln, Personen und ihre Lebenswerke unvergessen zu machen.« Im Herbst lässt der Tischlermeister außerdem drei »Stolpersteine« verlegen: In der Meinelstraße 7 für seine Urgroßeltern und in der Sächsischen Straße 6 für seine Großmutter Judith Sänger.

Weitere Informationen unter: berger-reloaded.de



Manuel Biedermann vor dem Mausoleum

Foto: Steffi Bey

Bezirksumschau

MARZAHN-HELLERSDORF

Bürger können sich
am Haushalt beteiligen

(ND). Die Bürger von Marzahn-Hellersdorf haben erneut die Möglichkeit, direkt über den Haushalt des Bezirkes für das Jahr 2010 mit zu bestimmen. Dafür können sie ab sofort Vorschläge einreichen, Anregungen geben und über die Vorhaben mitdiskutieren, teilte das Bezirksamt mit. Infos und Termine für die Auftaktveranstaltungen können im Bezirksamt unter Tel.: 90 29 20 06 erfragt werden.

LICHTENBERG

Spielplatzfläche
neu gestaltet

(ND). Die Spielplatzfläche südlich der Häuser Elli-Voigt-Straße 15-20 wurden neu gestaltet, was nach Angaben des Bezirksamts dringend notwendig war, um Unfallgefahren zu beseitigen. Insgesamt wurden hierfür 170 000 Euro bereitgestellt, teilte das Bezirksamt mit.

MARZAHN

Wunder in der
Wildtierstation

(dpa). In der Wildtierstation Marzahn ist das mühsame Aufpäppeln und damit die seltene Rettung von zwei Jungdohlen gelungen. Nach sieben Wochen intensiver Pflege konnten die Tiere am Montag freigelassen werden. »Sie sind fit und werden in der Natur gut zurechtkommen«, sagte der Leiter der Wildtierstation, André Hallau. Dohlen gehören in Berlin seit längerem zu den besonders gefährdeten Brutvögeln. Die beiden Tiere waren etwa vier Wochen alt, als sie Mitte Juni in die Wildtierstation kamen. Eines der Tiere war in Tempelhof, das andere fast zeitgleich bei Lychen im Norden Brandenburgs gefunden worden.

KARLSHORST

Beschmierte
Statue gereinigt

(ND). Die Sozialdemokraten aus Karlshorst/Friedrichsfelde Süd reinigten gestern die vor kurzem beschmierte Mädchen-Statue im Rheinsteintempel. Auf der zwei Meter großen Figur fanden sich obszöne Worte und Graffiti in mehreren Farben. »Gerade jetzt, da sich der Bezirk Lichtenberg in einer finanziell schwierigen Situation befindet, kommt es darauf an, selbst aktiv zu werden und nicht nur Forderungen an das Bezirksamt zu stellen«, teilte Gregor Költzsch, Vorsitzender der Ortsgruppe in einer Erklärung mit.

Service

Notruf

Polizei: 110
Feuerwehr: 112
Polizei-Bürgertelefon: 4664-4664
Ärztliche Bereitschaft: 31 00 31
Zahnärztl. Notfall: 89 00 43 33
Tierärztl. Notdienst: 83 22 90 00
Gift-Notruf: 19240
Kinder-Notdienst: 61 00 61
Jugend-Notdienst: 34 99 934
Wasserbetriebe: 86 440/0-5
GASER: 78 72 72
Vattenfall: 0180 211 25 25

Unterwegs

BVG-Callcenter: 19449
S-Bahn-Kundentel.: 29 74 33 33

Verkehrsänderungen:

Straße: Ab heute werden vier Ein- und Ausfahrtsrampen der Stadtautobahn A 100 saniert. Folgende Streckenabschnitte sind von den Arbeiten betroffen: Anschlussstelle Gradestraße, Fahrtrichtung Nord, Halbseitige Rampensperrungen: 5.-28. Anschlussstelle Gradestraße, Fahrtrichtung Süd, Halbseitige Rampensperrungen: 5.-15.8. Anschlussstelle Tempelhofer Damm, Fahrtrichtung Nord, Rampenvollsperrung: 16.8.-28.8. Anschlussstelle Alboinstraße, Fahrtrichtung Nord, Rampenvollsperrung: 29.8.-6.9.